

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Vermittler. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 99.

Donnerstag den 24. Juni.

1880.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“. Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der regelmäßigen Zuführung ersuchen wir namentlich unsere auswärtigen Leser freundlichst, die Aufgabe ihrer Bestellungen noch vor dem 28. d. M. zu bewerkstelligen, da später von den Postanstalten eine Extra-Gebühr von 10 Pf. erhoben wird.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Vermittler, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corr.“

Die kirchenpolitischen Debatten

Im preussischen Abgeordnetenhaus lassen auch jetzt noch nicht erkennen, wie sich das schließliche Schicksal der Kirchenvorlage gestalten wird. Alle Fraktionen erklären, daß sie sich durch ihre Abstimmungen in zweiter Lesung nicht für die dritte Lesung binden. Erst nach Beendigung der zweiten Beratung, welche bis jetzt sehr langsam fortschreitet, werden wahrscheinlich Verhandlungen zwischen der Regierung und einzelnen Fraktionen stattfinden, die über das Schicksal der Vorlage entscheiden werden.

Es sind drei Möglichkeiten vorhanden. Die erste ist, daß jene Verhandlungen nicht zu einem Abschluß führen. Dann ist auch in der dritten Lesung Alles ins Ungefähre gestellt, und es ist dann wahrscheinlich, daß die Vorlage eine Gestalt erhält, welche keine Seite recht befriedigt, und daß der ganze Gelegenheitswurf mit allen gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt wird.

Es kann die Vorlage zweitens durch das Zusammenwirken der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen zu Stande kommen. In diesem Falle muß die Vorlage im Sinne der Letzteren umgestaltet werden. Die Nationalliberalen sind bereit, der Regierung die Vollmachten zu gewähren, welche nöthig sind, den kirchlichen Frieden einzuleiten; aber nur insoweit, als nach ihrer Ansicht dabei der Würde des Staates nichts vergeben, der Gang nach Canossa nicht angetreten wird. Wenn Dr. Falk von seinem Amte zurückgetreten ist, um die Wiederherstellung des Friedens zu erleichtern, so muß ebenso die Kurie die abgelegten Bischöfe dem Frieden opfern. Die Nationalliberalen werden — wie Herr Bennigsen in der Kommission erklärte — gegen jedes Gesetz stimmen, welches die Zurückführung abgelegter Bischöfe in irgend einer Form ermöglicht, der Artikel 4 ist also für sie unannehmbar. Aber sie werden Art. 5 annehmen, welcher die Verwaltung der verwaisten Diöcesen durch Stellvertreter, durch Bisthumsverwalter ermöglicht. Sie wollen gern der kirchlichen Noth geprüelter Gemeinden abhelfen und werden daher die Wiederbesetzung vacanten Pfarrstellen durch

Annahme des Art. 1 in geeigneter Form andah-
nahme geperrter Staatsleistungen ermöglichen kann, er gehe so weit er wolle. Das Centrum wird sich zur Mitwirkung nur dann verstehen, wenn Konservative und Regierung sich zu Opfern verstehen, welche für die Zukunft unseres Staates verhängnißvoll sein und spätere neue und schwerere kirchliche Kämpfe im Schoße tragen müßten. Die Parteien, welche der Kurie diesen Triumph bereiten, werden an der Verantwortung schwer zu tragen haben.

Annahme des Art. 8 die Wiederauf-
nahme geperrter Staatsleistungen ermöglichen kann, er gehe so weit er wolle. Das Centrum wird sich zur Mitwirkung nur dann verstehen, wenn Konservative und Regierung sich zu Opfern verstehen, welche für die Zukunft unseres Staates verhängnißvoll sein und spätere neue und schwerere kirchliche Kämpfe im Schoße tragen müßten. Die Parteien, welche der Kurie diesen Triumph bereiten, werden an der Verantwortung schwer zu tragen haben.

einzelnen Gerichten rigoros ausgelegt worden, daß einzelne Umständlungen (z. B. Taufen und das Spenden der Sterbefragmente) von Geistlichen in benachbarten geperrten Gemeinden und von Hilfsgeistlichen nach dem Tode der Parrer mit Strafe belegt sind. Wie jetzt Herr v. Puttkamer erklärte, auch schon früher Dr. Falk, daß diese rigorose Interpretation von dem Gesetzgeber nicht beabsichtigt ist, und jener Antrag soll die Waage so deklarieren, daß die rigorose Auslegung künftig unmöglich ist. Wenn auch Dr. Falk für den Antrag eintritt, so erseht man schon hieraus, daß darin kein zweigehendes Zugeständniß gemacht, sondern nur eine unnöthige Härte vermieden wird. Herr v. Puttkamer hat in seiner Rede am Freitag einige Aeußerungen gemacht, aus denen man schließen könnte, daß die Regierung eine Verständigung mit den Nationalliberalen wünscht. Die Konservativen nehmen aber seit Beginn der zweiten Lesung eine Haltung an, nach der man es als sicher ansehen muß, daß sie ein Zusammengehen mit den Nationalliberalen nicht genehmigen, daß sie vielmehr die dritte Möglichkeit herbeiführen wollen: ein Zusammengehen mit dem Centrum. Gegen die Liberalen haben sie nichts als Angriffe und Vorwürfe, um das Centrum zu gehen sie aber herum mit Schmeicheln und Schmeißeln, so daß einem unbefangenen Zuschauer ein widerliches Schauspiel dargeboten wird. Die Regierung hält wenigstens prinzipiell noch immer den Standpunkt aufrecht, daß der Kulturkampf lediglich durch die Schuld der Ultramontanen und der Kurie veranlaßt worden ist. Hört man jedoch die Herren Stroßer und Stöcker, v. Kröcher und v. d. Red, so ist den Ultramontanen durch die Waage das größte Unrecht geschehen und dies kann nur durch große Reue und Buße aus der Welt geschafft werden. Das Centrum nimmt die Huldigungen als etwas Selbstverständliches entgegen, erklärt sich aber damit noch nicht befriedigt, sondern hat immer neue und größere Wünsche. Die Vertreter des Standpunktes der Kurie können

sich ja grundsätzlich nicht an Concessionen genügen lassen, welche eine paritätischer Staat gewähren würde, er gehe so weit er wolle. Das Centrum wird sich zur Mitwirkung nur dann verstehen, wenn Konservative und Regierung sich zu Opfern verstehen, welche für die Zukunft unseres Staates verhängnißvoll sein und spätere neue und schwerere kirchliche Kämpfe im Schoße tragen müßten. Die Parteien, welche der Kurie diesen Triumph bereiten, werden an der Verantwortung schwer zu tragen haben.

Politische Uebersicht.

In der am Sonnabend stattgehabten ersten Beratung der Sachverständigen zur Konferenz constituirte sich die Versammlung derselben förmlich und wählte zum Vorsitzenden den Oberst Blume (z. Z. Kommandeur des Magdeburgischen Füsilierregiments Nr. 36), welcher damals als Abtheilungsdirektor im Kriegsministerium schon zu den militärischen Beigordneten des Kongresses gehörte. Den Sachverständigen liegen die sämtlichen Grenzprojekte der Konferenz zur Begutachtung vor. In 8 bis 10 Tagen glaubt die Konferenz ihre Arbeiten beenden zu können. Die Frage der Entsendung einer Kommission zur Grenzbestimmung ist in der Konferenz noch gar nicht berührt worden. Wenn es zur Ausführung des Rathschlages kommt, den die Konferenz hinsichtlich der Grenze ertheilt, ist die Detailbestimmung ohne eine Lokalkommission nicht zu treffen, aber man erinnert sich, daß die Hofe, als zuerst davon die Rede war, keine Garantien für die Sicherheit der Mitglieder einer solchen Kommission übernehmen wollte oder konnte, und man wird sich daher diese Frage sehr ernstlich und eingehend überlegen.

Nach kurzer Ruhepause kommen aus Oesterreich neuerdings Meldungen über bevorstehende Veränderungen im Koalitionsministerium. Augenblicklich heist es in verfassungstreuen Kreisen, daß Graf Taaffe mit Mitgliedern der Verfassungspartei wegen Eintritts in das Ministerium an Stelle der Minister Stremayr, Hofst, Korb und Kriegsbau, deren Austritt aus dem Cabinet angeblich definitiv ist, unterhandelt, um den Charakter des Koalitionsministeriums zu wahren. Die bisherigen Verhandlungen sind resultatlos verlaufen, weil die Führer der Partei sich weigern, Porziessulles anzunehmen. Graf Taaffe soll nun beabsichtigen, im Falle weiterer Ablehnungen seitens der Verfassungspartei die Ernennung von Beamten für die Ministerien der Finanzen, der Justiz und des Handels in Vorschlag zu bringen; es sollen auch schon mit hervorragenden Mitgliedern der Bureaucratie Unterhandlungen angeknüpft worden sein.

Die französische Deputirtenkammer hat am Montage die Gambetta'sche Amnestievorlage mit 333 gegen 140 Stimmen angenommen. Damit gilt die aufregende Frage der Rückkehr der Kommunisten aus Neu-Caledonien als definitiv erledigt. Der Senat wird voraussichtlich dem Gesetz keinen ersten Widerstand entgegenstellen. In der Beratung suchte Gambetta nachzuweisen, daß die Amnestie keineswegs eine Politik der Schwäche, sondern eine Politik der Konzentration sei; man müsse die Amnestie so lange als möglich von den Neuwahlen gewähren, damit die feindlichen Parteien aus ihr nicht Nutzen zögen. Man müsse einen

Grabbstein auf die Verbrechen der Kommune setzen und Allen zurufen: „Ein einziges Frankreich, eine einzige Republik!“ Außerhalb der parlamentarischen Kreise findet die Amnestie schon um derwillen allgemeine Billigung, weil das Land dadurch von einer sehr unfruchtbar und gleichzeitig sehr peinlichen Latitation befreit worden ist.

In **Belgien** wird der Jubel der 50 jährigen Unabhängigkeitsfeier alles Uebrige für die nächsten sechs bis acht Wochen in den Hintergrund drängen. Das Programm des Jubiläumsfestes ist in seinem Hauptumrissen folgendes: 15. Juni bis 15. Okt.: Industrie-Ausstellung; 19. bis 25. Juni: Landwirtschafts-Ausstellung; 27. Juni: Manöver der Traineure der Bürgerwehr; 6. bis 11. Juli: Pferde-Ausstellung; 18. Juli: Parade der Armee und Bürgerwehr; 20. Juli: Nationales Wettrennen; 21. Juli: Enthüllung des Denkmals Leopolds I.; 22. Juli: Garten-Ausstellung; gleichzeitig bis zum 24. Juli: Dreitägiges Musikfest; 26. und 27. Juli: Preisconcert; 1. Aug.: Einweihung des Palastes der schönen Künste; Eröffnung der historischen Kunstausstellung; 8. und 9. Aug.: Preis- Gesangsaufführungen; 15. Aug.: Pferderennen; 16. Aug.: Patriotisches Fest; 17. Aug.: Turnfest, Künstlerfest; 18. Aug.: Historische Kavalfade; 19. Aug.: Volksspiele, Pferderennen. Außerdem werden in dieser Zeit verschiedene wissenschaftliche und künstlerische Kongresse u. abgehalten werden.

Durch ein soeben veröffentlichtes Dekret hat der Khedive von **Aegypten** alle von seinem Vorgänger aus Staatsmitteln erbauten oder erworbenen Paläste für Staatseigenthum erklärt.

Nachdem die Partei der Republikaner der **nordamerikanischen** Union ihren Präsidentschaftskandidaten aufgestellt, sind am Dienstag auch die Demokraten in Cincinnati zu gleichem Zwecke zusammengetreten. Zur Abkürzung der Konvention und vielleicht auch im Bewußtsein seiner Unfähigkeit hat der franke Mr. Tilden, der heroorragendste Führer der Partei, die Annahme einer Kandidatur entschieden abgelehnt. Eine gleiche Stellung hat Mr. Seymour, der die nächste Anwartschaft besitzt, eingenommen, so daß man anzunehmen Ursache hat, das „Schwarze Pferd“ werde, wie in Chicago, so auch hier den Sieg davontragen. Im Ganzen erregt die demokratische Konvention nicht so große Aufregung wie die vorhergegangene republikanische.

Nicht genug, daß in **Südamerika** die Republiken Peru und Bolivia mit Chili in heftigem Kampfe liegen, ist auch noch in den Kaplatas Staaten eine Revolution ausgebrochen. Die Hauptstadt Buenos Ayres wird belagert, der Hafen ist blockirt.

Deutschland.

(Der Kaiser) hat in Gms am Sonntag Vormittag mit seiner Brunnenkur begonnen. Nachmittags sah Höchstberfelde als Gäste an der kaiserlichen Tafel den Regierungspräsidenten v. Wurmb, den Babelkommissar v. Lepel und den Oberst v. Meyerinck.

(Am königlichen Hofe) wurde am Montag der Geburtstag des Prinzen Alexander von Preußen gefeiert.

(Die Abreise des Reichskanzlers) nach Friedrichruh ist, wie man hört, in nächster Zeit zu erwarten. Der Reichskanzler würde, wie es weiter heißt, in diesem Jahre nicht nach Rissingen, wohl aber im August nach Gastein gehen.

(Die Frage über die Niemen-Schiffahrt), welche bekanntlich durch die „Halle“-Affäre entstand, soll nunmehr endlich ihrer Lösung entgegengehen. Seitens der russischen Regierung wird ein höherer Beamter sich nach der preussisch-russischen Grenze begeben, um dort mit einem preussischen Beamten, welcher zu demselben Zweck nach der Grenze entsendet wird, an Ort und Stelle die Angelegenheit zu ordnen.

(Der deutsche Juristentag) tritt am 12. September in Leipzig zusammen. In den Centralauschuss sind gewählt: der Senatspräsident des Reichsgerichts Dr. Volkst, Geheimrath Justizrath Dorn und die Rechtsanwälte Eschmann und Dr. Hüllig in Leipzig.

(Die Umgestaltung der Gerichtskosten), welche vor einiger Zeit als nahe bevorstehend galt, wird voraussichtlich doch noch etwas auf sich warten lassen. Man wird sich erinnern, daß die Regierung von vornherein ziemlich schwer dazu geschritten ist, das Gerichtskostengesetz zu votiren, indem sie ausdrücklich hervorhob, daß man erst weitere Erfahrungen abwarten müsse, bevor man einen so wichtigen Schritt thun wollte. So wird denn die Frage wohl vorläufig verlagert. Bei der Debatte im Reichstage war übrigens vom Regierungstische aus bereits bemerkt worden, man sehe die jetzige Normirung der Gerichtskosten nur als eine vorläufige an und werde sie an der Hand weiterer Erfahrung ändern.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. (Montagsitzung.)

Das Haus ist selten so vollständig gewesen, als in der heutigen Sitzung bei Gelegenheit der Abstimmung über Artikel 4 des kirchenpolitischen Gesetzes. 403 Mitglieder waren anwesend, so daß nur 29 Mitglieder fehlten. Es gab wiederum einen recht heißen Redekampf, der um so interessanter war, als sich an der Diskussion über diesen wichtigen Art. 4 meist die Führer der Fraktionen theilnahmen und sogar der Justizminister in die Debatte mit eingriff. Der Kultusminister, der entschieden für die Annahme des Art. 4 das Wort ergriff, hat damit, wie er selbst erklärte, noch nicht das letzte Wort gesprochen, die Regierung wird sich vielmehr ihre definitive Entscheidung bis nach Beendigung der zweiten Lesung und der bis zur dritten Lesung in Aussicht stehenden Kompromißverhandlungen vorbehalten. Nach dem Auftreten des Abg. v. Bennigsen in der heutigen Sitzung haben sich die Aussichten auf Annahme der Vorlage wesentlich gebessert, denn die Nationalliberalen sind bereit, mit den Konservativen für sehr wesentliche Punkte der Vorlage, namentlich für die Art. 1, 3, 5 u. c. zu stimmen, falls die Regierung bereit sein sollte, den Artikel 4 fallen zu lassen. Sehr wahrscheinlich ist es, daß trotz der mit großer Majorität erfolgten Annahme des Artikel 4 die Regierung schließlich das Gesetz auch ohne den Artikel 4 annehmen wird, möglich aber ist es auch, daß die Vorlage noch mit dem Artikel 4 durch eine konservative-sterikale Koalition zu Stande kommt. Die zweite Lesung wird noch mehrere Tage in Anspruch nehmen, die dritte Lesung der Vorlage aber erst in der nächsten Woche, wahrscheinlich am Montag, vorgenommen werden.

(Dienstagsitzung.) Die heutige Fortsetzung der zweiten Lesung der Kirchenvorlage war bis auf einige pikante persönliche Bemerkungen, die zwischen den Abgeordneten v. Bennigsen, Windthorst und v. Schorlemer ausgetauscht wurden, von keinem allgemeinen Interesse. Das Resultat der Verhandlungen war, daß Art. 5 und 6 angenommen, Art. 7 gestrichen und zum Art. 8 der Prinzipalparatrag des Centrums, das Sprenggesetz ganz aufzugeben, ebenso abgelehnt wurde wie das konservative Amendement, wonach die Wiederaufnahme eingestellter Staatsleistungen für den Umfang eines Sprengels durch Beschluß des Staatsministeriums angeordnet werden kann, und auch schließlich die Regierungsvorlage verworfen wurde, so daß man über den Artikel 8 kein Resultat erzielte. Die Debatte des wichtigen Art. 9 findet morgen statt.

Provinz und Umgegend.

Die Beschlüsse der Halle'schen Stadverordneten-Versammlung anlässlich der Oberbürgermeisterwahl, soweit sie die Uebernahme von Nebenämtern seitens des Oberbürgermeisters betreffen, haben die Genehmigung höherer Orts nicht erhalten. Wie die S.-Ztg. hört, soll auch der Herr Minister gelegentlich einer Besprechung der betreffenden Angelegenheit sich in negativem Sinne geäußert haben. Unter diesen Umständen wird Herr v. Boff seinen in Aussicht gestellten Verzicht auf die Wiederwahl zurücknehmen.

Zu Michaels d. 3. tritt Herr Musikdirektor Samuel Ledrecht Thieme, seit 1835 Organist an der Marktkirche in unserer Nachbarstadt Leichen in Halle, bis in die letzten Jahre Leiter mehrerer

Männergesangsvereine, auch eines nach ihm noch benannten gemischten Gesangsvereins und über zwei Jahrzehnte Dirigent des Sängerbundes an der Saale — in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Karl Zehler, Lehrer an der Halle'schen Volksschule und Organist an St. Ulrich, durch sein vorzügliches Orgelspiel am letzten Pfingstfesten bekannt geworden, ist als Th.'s Nachfolger designirt.

Das landwirtschaftliche Institut zu Halle ist seit dem 18. d. M. in den Besitz eines jüngeren männlichen und eines älteren weiblichen Exemplars einer indischen Rinderart gekommen, die in Indien unter dem Namen Gopal, in der Wissenschaft als Bos frontalis bekannt ist. Sie kamen in zwei großen Kisten, welche ihnen nur das Unwendete gefahrten, direct aus Calcutta an, von wo sie, am 8. Mai verladen, am 14. Juni in London anlangten, über Bremen nach Deutschland gingen und in Halle so wohl eintrafen, als ob sie niemals eine so gewaltige Reise zurückgelegt hätten. Diese Thiere, in ihrer Heimath wegen des besonders zarten Fleisches sehr geschätzt, und in großen Heerden gezüchtet, sind die ersten ihrer Art, welche Deutschland bisher sah, während man sie nur noch in London und noch einigen anderen Orten in Europa kennen lernte.

Halle zählt zur Zeit an steuerpflichtigen Einwohnern ca. 68 000, Subdineure insgesammt ca 1150, garnisonirendes Militär ca. 600, Schüler von auswärtig ca. 2000, Viehhäufigkeit laut letztem Ausweis pro 1880/81 steuerabgebende Einwohner 7524, ergibt zusammen 79 274. — Im Komitee der Halle'schen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung berichtete dieser Tage der Vorsitzende, daß die Zeichnungen zum Garantiefonds 350 000 Mk. überschritten hätten, daß somit das Unternehmen vollkommen gesichert sei. Es beginnt sich nunmehr auch ein Interesse in weiteren Kreisen zu regen, sodaß die feste Aussicht vorhanden sei, die Ausstellung zu einer würdigen zu gestalten. Um das Interesse auch in den industriellen Kreisen des Königreichs Sachsen wachzurufen, habe sich Herr Direktor Plettner in diesen Tagen auf die Reise begeben, um die Bildung von Lokalkomitees in den größeren Industrie-Städten zu betreiben, und das Hauptkomitee verpöchte sich gerade davon eine erprießliche Wirksamkeit.

Der Leichnam der seit dem 17. d. M. vermissten Dienstmagd Liebing aus Muttala Schwamm am Dienstag Nachmittags an der Dreierbrücke bei Halle an, und wurde durch den zufällig anwesenden Vater rekonnostrirt.

In Kröllwitz wurde am 18. d. M. der 12 Jahre alte Sohn des Maurers Hennig an einem Tanne auf dem sogenannten Fähr-Bierfeldsberge am Birkenwäldchen an einer zusammengefallenen Schürze aufgehängt vorgefunden. Der Knabe war mit seiner etwas jüngeren Schwester zum Sammeln von trockenem Holze ausgegangen, war auf den Baum geklettert, während seine Schwester sich beim Holzlesen etwas abseits gewendet hatte. Als Letztere zurückkehrte und nach ihrem Bruder rief, kam derselbe nicht herunter und gab auch keine Antwort. Das Mädchen rief nun einen in der Nähe weidenden Schäfer herbei. Dieser holte den toben Knaben vom Baume herunter, den er in der zusammengefallenen Schürze hängend vorfand. Hiernach scheint ein Selbstmord vorzuliegen, zu welchem insofern kein Grund bekannt ist.

Das für die Ausführung der 150 jährigen Gedenkerinnerungsfier der Anbohrung der Köfener Soolquellen erwählte Komitee bestimmte als Festtage den 11. und 12. Juli.

Dieser Tage ist dem Herrn Reichsgerichts-Präsidenten Dr. Simson in Leipzig durch Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck aus Berlin das Geschenk des Reichstages, das bereits von uns ausführlicher besprochene prächtige Cassinet überreicht worden. Das Geschenk hat im Salen des Herrn Präsidenten Ausstellung gefunden. Für die unglücklichen Landleute in der Oberlausitz hat sich in Leipzig ein Hülfskomitee gebildet, welches Gaben sammelt.

Aus Bernstadt, einem der vom Unwetter am schwersten betroffenen Orte, schreibt man: 22 scheinbar gesunde Menschen starben in einer einzigen Stunde! Kein Wunder, wenn den weiten

Kaiser Wilhelms-Halle.

Morgen Freitag

GARTENFEST.

Concert von der Stadtkapelle.

Empfehle Lagerbier von Niebeck & Co. in Flaschen, 25 Stück für 3 Mark.
Auch gebe dasselbe in Gebinden zu billigeren Preisen ab. **Wilh. Graul.**



Verbessertes concentrirtes Restitutions-Fluidum

erprobt und empfohlen vom

Thierarzt I. Classe Herr Jünger in Nemberg
gegen alle Sehnenleiden resp. Lahmheiten der Pferde, als: Gesselfelenk-, Wahnungen, Sehnenklapp,
Rheumatismus, beginnende Sprunggelenksfallen u. c.
Ebenso wirkt eine Einreibung der Sehnen und Wahnungen des Rückgrates der Pferde nach starker An-
strengung ganz ausgezeichnet belebend und stärkend.
Niederlage für Merseburg und Umgegend bei Herrn Gustav Eise, Merseburg.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
sorten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosung-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-
nahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4½ und 5%ige Werthe vorrätzig.

Zum bevorstehenden Kinderfeste

empfehle einem hochgeehrten Publikum nachstehende nur gute
Schuhwaaren

und werde ich diese zu auffallend billigen Preisen verkaufen.
Zeugstiefeln für Mädchen zum Schnüren mit Gummizug
und Knöpfen, dieselben auch in allen vorhandenen Lederfarben.
Für **Knaben Schafstiefeln** mit und ohne Lackstulpen in Kalb- u. Rindleder,
ebenso **Stiefelsetten.**

Gleichzeitig mache ich geehrte Damen auf mein **großes Lager Zeugstiefeln**
mit **Gummizug** aufmerksam. In **Herrn-Schuhzeug** wie stets die größte Aus-
wahl.
Hochachtungsvoll

Jul. Niehne, fl. Ritterstraße Nr. 1.

Braunkohlen-Werke Kölschau

(Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung)

Press-Steine,

großes Format,

in trockener, fester Waare, verbesserter Qualität und hoher Brennkraft, aus ihrer neuen **Press-
anlage** zum Preise von **Mark 9 pro 1000 Stück** ab Grube incl. Ladegeld.

Prima türk. Pflaumen à Pfd. 40 Pf.,
„ **amerik. Apfelschnitte à Pfd.**
50 Pf.

empfehlte

G. Wolff.

Logisgesuch.

Ein Logis von mehreren Zimmern, parterre oder 1.
Etage, in guter Geschäftslage, wird gegen hohen Zins
zu mietzen gesucht. Nähere Auskunft **Rossmarkt 11.**
Event. würde auch ein possendes Haus zu kaufen gesucht.

Eine kleine Wohnung, für einzelne Leute passend, ist
zu vermietzen und den 1. October zu beziehen
Schmalstraße 1.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer und Küche nebst
allem Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermietzen und 1.
October d. 3. zu beziehen **Markt Nr. 5.**

Eine gut möblirte Wohnung sofort zu vermietzen
Näheres bei Herrn **F. Wielig, Lindenstraße.**

Ca. 5000 Stück poröse Mauersteine

stehen billigst zum Verkauf bei

G. A. Pfeiffer, gr. Ritterstr.

**Nächsten Freitag frisches Sichte-
bier in der Brauerei zum halben
Mond.**

Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß
ich stets noch

Möbel-Transporte jeder Art
mit meinem eigenen Fuhrwerk besorge. Um ferneren
Zuspruch bitte

Paul Ludwig,

Weißenfeller Straße Nr. 2.

Auch steht daselbst ein **starkes Arbeitspferd**, unter
zweien die Wahl, zu verkaufen.

Weinern in den **Leunauer Schuppen** gelegenen **Schuppen**
bin ich willens zu verpachten oder zu verkaufen. **D. D.**

Koch- und Heizöfen

empfehlte

G. F. Meister.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Stralsburg, Elbfäh,
heilt nächtl. Bettwässen, Periodestörungen, Pollut.
Schwäche.

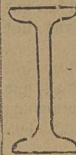
Redaction, Druck und Verlag von **T. Köhner** in Merseburg.

Bollheringe

a Stück 5 Pf. in sehr schöner Qualität empfiehlt
E. Wolff.

Zu Bauzwecken

empfehlte



**Träger,
Säulen,
Eisenbahnschienen,
complete
Stalleinrichtungen.
C. F. Meister.**

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen
vorrätzig **Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28**

Mittel-Schießen.

Das diesjährige Mittelschießen der priviligirten
Scheibenschützen-Gesellschaft findet am 27. und 28.
d. M. statt, zu welchem wir Schießfreunde hierdurch er-
gebenst einladen. Die Einlage beträgt pro Nr. 1.
50 Pf.
Am 27. von Nachmittags 3 bis 4 Uhr Profeschießen,
Merseburg, den 28. Juni 1880.

Das Directorium.

Sommertheater Funkenburg

Donnerstag den 24. Juni. Zum ersten Male: **Die
drei Junggeßellen** oder: **Ein Lustspiel.** Lustspiel
4 Akten v. Rod. Benedix.
Freitag den 25. Juni. Zum ersten Male: **Der
gigantische Schwanz** in 5 Akten v. R. Knefel Versaffer: **„
Das böse Fräulein“** — „Die Tochter Belshazz“ u. s.
Die Direction.

TIVOLI.

Zum neu eingerichteten Garten bei
und folgende Tage

Konzert u. Gesangsvorträge
der Geschwister Sageck aus Böhmen
Anfang 8 Uhr.

Tivoli.

Sonnabend den 26. Juni
großes

Extra-Vocal- & Instrumental-Konzert
von der ganzen Kapelle des Musikdirectors **Herrn
Krumholz** unter gefl. Mitwirkung des ehemaligen Hof-
opernregisseurs **Herrn Seffelberg**,
in der Theaterwelt bekannt als der tiefste Bassist.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Im Vorverkauf bei Herrn **Körnberger** à 40
Pf.
Sämtliche Gesangsstücke werden vom Director
begleitet.

Näheres durch die Programme.

Rischgarten.

Heute Donnerstag **III. Abonnements-Konzert.**
Anfang 1/8 Uhr. **A. Krumholz, Musikdirector.**
Eine **Pflanzen** ist zugesendet; abzuholen gegen
Erstattung der Inventionsgebühren und Futterkosten
gr. Ritterstr. Nr. 10, 1 Tr.

Dem Fräulein **M. F.** zu ihrem 17. **Wienenseite**
donnerdes Hoch, daß die ganze Unterartenburg mit dem
Eichhof'schen Hause wadelt. **Ungenannt.**

Vörsenversammlung in Halle

vom 22. Juni 1880.
Preise mit Ausschluß der Courtag.
Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 197-211 M. bez.
bez., mittlere 223-230 M., feinste 231-234 M. bez.
Roggen 1000 Kilo, 213-214 M. bez.
Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 160-170 M.,
mittlere 175-185 M., feinere und Gehaltigerer
190-200 M. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo, 15-15,50 M. bez.
Saffer 1000 Kilo, höher, 175-178 M. bez.
Rübbi 50 Kilo, 23,50 M. gefordert.
Futtermehl 50 Kilo, 8,50-8,75 M. bez.
Kleie Roggen 6,40-6,50 M. bez., Weizenkleie 5,30
-5,40 M. bez., Weizen-Grieskleie 5,75 M.

Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 99.

Donnerstag den 24. Juni.

1880.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“. Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der regelmäßigen Zufundung ersuchen wir namentlich unsere auswärtigen Leser freundlichst, die Aufgabe ihrer Bestellungen noch vor dem 28. d. M. zu bewerkstelligen, da später von den Postanstalten eine Extra-Gebühr von 10 Pf. erhoben wird.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Die Expedition des „Merseb. Corr.“

Die kirchenpolitischen Debatten

Im preussischen Abgeordnetenhaus lassen auch jetzt noch nicht erkennen, wie sich das schließliche Schicksal der Kirchenvorlage gestalten wird. Alle Fraktionen erklären, daß sie sich durch ihre Abstimmungen in zweiter Lesung nicht für die dritte Lesung binden. Erst nach Beendigung der zweiten Beratung, welche bis jetzt sehr langsam fortschreitet, werden wahrscheinlich Verhandlungen zwischen der Regierung und einzelnen Fraktionen stattfinden, die über das Schicksal der Vorlage entscheiden werden.

Es sind drei Möglichkeiten vorhanden. Die erste ist, daß jene Verhandlungen nicht zu einem Abschluß führen. Dann ist auch in der dritten Lesung Alles ins Ungeheure gestellt, und es ist dann wahrscheinlich, daß die Vorlage eine Gestalt erhält, welche keine Seite recht befriedigt, und daß der ganze Gelegenheitswurf mit allen gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt wird.

Es kann die Vorlage zweitens durch das Zusammenwirken der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen zu Stande kommen. In diesem Falle muß die Vorlage im Sinne der Regierung umgestaltet werden. Die Nationalliberalen sind bereit, der Regierung die Vollmachten zu gewähren, welche nöthig sind, den kirchlichen Frieden einzuleiten; aber nur insoweit, als nach ihrer Ansicht dabei der Würde des Staates nichts vergeben, der Gang nach Canossa nicht angetreten wird. Wenn Dr. Falk von seinem Amte zurückgetreten ist, um die Wiederherstellung des Friedens zu erleichtern, so muß ebenso die Kurie die abgelegten Bischöfe dem Frieden opfern. Die Nationalliberalen werden — wie Herr Bennigsen in der Kommission der Kurie erklärte — gegen jedes Gesetz stimmen, welches die Zurückführung abgelegter Bischöfe in irgend einer Form ermöglicht, der Artikel 4 ist also für sie unannehmbar. Aber sie werden Art. 5 annehmen, welcher die Verwaltung der verwaisten Diöcesen durch Stellvertreter, durch Bischofswahlweiser ermöglicht. Sie wollen gern der kirchlichen Noth geperter Gemeinden abhelfen und werden daher die Wiederbesetzung vacanter Pfarrstellen durch

Annahme des Art. 1 in geeigneter Form andah- lassen, durch Annahme des Art. 8 die Wiederauf- nahme geperter Staatsleistungen ermöglichen kann, er gehe so weit er wolle. Das Centrum wird sich zur Mitwirkung nur dann verstehen, wenn Konservative und Regierung sich zu Opfern verstehen, welche für die Zukunft unseres Staates verhängnißvoll sein und spätere neue und schwerere Verhältnisse für sich tragen müssen. Die kirchliche Kämpfe im Schoße tragen müssen. Die Parteien, welche der Kurie diesen Triumph bereiten, werden an der Verantwortung schwer zu tragen haben.

Einige Blätter, z. B. das „Berliner Tageblatt“, haben den bezüglichen Beschluß der Nationalliberalen gänzlich falsch aufgefaßt und unrichtige Schlussfolgerungen daraus gezogen. Sie sehen darin eine vollständige Aenderung des Standpunktes, ein weites Entgegenkommen gegen die Konservativen und die Regierung; das „Deutsche Montagsblatt“ fabelt sogar von einer Unterredung, welche Herr v. Bennigsen am Sonnabend mit dem Kultusminister v. Puttkamer wegen des Zustandekommens des Gesetzes gehabt hätte. Wir können versichern, daß alle diese Mittheilungen und Schlussfolgerungen vollständig unrichtig sind. Jener Antrag, für welchen die Nationalliberalen eintreten wollen, bezweckt nichts weiter als eine Deklaration der Mairgesetze. Diese sind von einzelnen Gerichten rigoros ausgelegt worden, daß einzelne Umhandlungen (z. B. Taufen und das Spenden der Serbicafragmente) von Geistlichen in benachbarten geperter Gemeinden und von Hilfsgeistlichen nach dem Tode der Parrer mit Strafe belegt sind. Wie jetzt Herr v. Puttkamer, erklärte auch schon früher Dr. Falk, daß diese rigorose Interpretation von dem Gesetzgeber nicht beabsichtigt ist, und jener Antrag soll die Mairgesetze so klarstellen, daß die rigorose Auslegung künftig

schon ja grundsätzlich nicht an Concessionen genügen lassen, welche eine partitische Staat gewähren können, er gehe so weit er wolle. Das Centrum wird sich zur Mitwirkung nur dann verstehen, wenn Konservative und Regierung sich zu Opfern verstehen, welche für die Zukunft unseres Staates verhängnißvoll sein und spätere neue und schwerere Verhältnisse für sich tragen müssen. Die kirchliche Kämpfe im Schoße tragen müssen. Die Parteien, welche der Kurie diesen Triumph bereiten, werden an der Verantwortung schwer zu tragen haben.

Politische Uebersicht.

In der am Sonnabend stattgehabten ersten Beratung der Sachverständigen zur Konferenz konstituirte sich die Versammlung derselben förmlich und wählte zum Vorsitzenden den Oberst Blume (z. Z. Kommandeur des Magdeburgischen Füsilierregiments Nr. 36), welcher damals als Abtheilungsdirektor im Kriegsministerium schon zu den militärischen Beigordneten des Kongresses gehörte. Den Sachverständigen liegen die sämtlichen Grenzprojekte der Konferenz zur Begutachtung vor. In 8 bis 10 Tagen glaubt die Konferenz ihre Arbeiten beenden zu können. Die Frage der Entsendung einer Kommission zur Grenzbestimmung ist in der Konferenz noch gar nicht berührt worden. Wenn es zur Ausführung des Rathschlages kommt, den die Konferenz hinsichtlich der Grenze erteilt, ist die Detailbestimmung ohne eine Lokalkommission nicht zu treffen, aber man erinnert sich, daß die Pforte, als zuerst davon die Rede war, keine Garantien für die Sicherheit der Mitglieder einer solchen Kommission übernehmen wollte oder konnte, und man wird sich daher diese Frage sehr ernstlich und eingehend überlegen.

Nach kurzer Ruhepause kommen aus Oesterreich neuerdings Meldungen über bevorstehende Veränderungen im Koalitionsministerium. Augenblicklich heißt es in verfassungstreuen Kreisen, daß Graf Taaffe mit Mitgliedern der Verfassungspartei wegen Eintritts in das Ministerium an Stelle der Minister Stremayr, Hofst, Korb und Kriegsbau, deren Austritt aus dem Cabinet angeblich definitiv ist, unterhandelt, um den Charakter des Koalitionsministeriums zu wahren. Die bisherigen Verhandlungen sind resultatlos verlaufen, weil die Führer der Partei sich weigern, Vorrequisiten anzunehmen. Graf Taaffe soll nun beabsichtigen, im Falle weiterer Ablehnungen seitens der Verfassungspartei die Ernennung von Beamten für die Ministerien der Finanzen, der Justiz und des Handels in Vorschlag zu bringen; es sollen auch schon mit hervorragenden Mitgliedern der Bureaucratie Unterhandlungen angeknüpft worden sein.

Die französische Deputirtenkammer hat am Montage die Gambetta'sche Amnestievorlage mit 333 gegen 140 Stimmen angenommen. Damit gilt die aufregende Frage der Rückkehr der Kommunisten aus Neu-Caledonien als definitiv erledigt. Der Senat wird voraussichtlich dem Gesetz keinen ersten Widerstand entgegensetzen. In der Beratung suchte Gambetta nachzuweisen, daß die Amnestie keineswegs eine Politik der Schwäche, sondern eine Politik der Konzentration sei; man müsse die Amnestie so lange als möglich von den Neuwahlen gewähren, damit die feindlichen Parteien aus ihr nicht Nutzen zögen. Man müsse einen

